

Steirische Feuerwehren - getreue Helfer in der Not

Das Landesfeuerwehrkommando berichtet: Tausende Feuerwehrmänner im Katastropheneinsatz - 1 Toter, 11 Verletzte

Ein einzigartiges Beispiel von stillem Heldentum haben tausende steirische Feuerwehrmänner in den Tagen der Hochwasserkatastrophe gegeben. Und selbst jetzt noch stehen die Männer freiwillig und unentgeltlich in den Schadensgebieten und helfen den vom Schicksal hart Betroffenen bei den Aufräumarbeiten. In einer Konferenz, zu der das Landesfeuerwehrkommando der Steiermark die Vertreter der Presse und des Rundfunks gebeten hatte, berichteten LFK Dr. Hans Pläß, dessen Stellvertreter Hans Merl und der Fachreferent für den Katastrophendienst, BFK Erhard Dolezal aus Knittelfeld, über das Ausmaß und den Einsatz der Feuerwehren bei dieser furchtbaren Sintflut. Nachstehend auszugsweise der Bericht, der uns von dem an der Konferenz teilgenommenen ASM-Korrespondenten übermittelt wurde.

Es sind Berichte grellster Widersprüche, die vom Landesfeuerwehrkommandanten, seinem Stellvertreter und der Fachreferenten für den Katastrophendienst vorgetragen werden. Wohl decken sich die Schilderungen untereinander, aber das Geschehen ist es, was hier so gegensätzlich ist, wie kaum anderswo in einer geschlossenen Schilderung: Die Schreckensnacht vom 12. auf den 13. August erstreckt sich nochmals auf, wir erfahren erschütternde Einzelheiten, die die grauen Fluten bewirken - und dazwischen die „Gegensätze“...

... Da ist ein Feuerwehrmann, dessen eigenes Häuschen bedroht ist, aber er stellt die Eigeninteressen zurück, um den Nachbarn zu helfen, die noch ärger bedroht sind... Andere Feuerwehrmänner wieder setzen im ernstesten Sinne des Wortes ihr Leben auf's Spiel, schwimmen durch die reißenden Fluten, um vom Wasser eingeschlossene Menschen in Sicherheit zu bringen...

Und dieses stille Heldentum fordert auch seinen grausamen Blutzoll: Ein Toter und elf Verletzte sind es, die die steirischen Feuerwehrmänner in ihren Reihen als Folge ihrer Hilfsbereitschaft zu beklagen haben.

Der dringendste Noteinsatz in der Katastrophennacht erfolgte in nachstehender Weise: Innerhalb von dreißig Minuten waren im ganzen Schadensgebiet, also im Mürz- und im Breitenauertal, 101 Gruppen mit zusammen 1010 Mann im Einsatz. An Schadenstellen waren zu diesem Zeitpunkt 267 gemeldet. Nach einer weiteren Stunde konnten mit wei-

teren 46 Gruppen weitere 460 Feuerwehrmänner eingesetzt werden, so daß in der Nacht vom 12. zum 13. August insgesamt 1470 steirische Feuerwehrmänner eingesetzt waren. Diese waren mit den nötigen Werkzeugen, Beleuchtungsgerät usw. ausgerüstet und verfügten sofort über eigene Fahrzeuge. In der Katastrophennacht wurden - soweit bis jetzt bestätigt - 24 Menschen aus unmittelbar drohender Gefahr gerettet, Hunderte schwer Gefährdeter geborgen, dazu unendlich viel Vieh (Rinder, Schweine, Ziegen, Hühner und auch Hunde). Drei Gehöfte wurden überhaupt gerettet, eine große Zahl gesichert, neun Brücken vor der Zerstörung bewahrt. Bei zwei E-Werks-Wehren konnten erfolgreiche Abwehrungen durchgeführt werden.

Die eingesetzten Feuerwehren beklagen selbst einen Gesamtverlust an ihrem Eigentum während sie im Einsatz standen von rund 1850 000 Schilling. Verluste an Feuerwehrmaterial bzw. Ausrüstung: ein Rüstwagen und unzähliges Feuerwehr-Material und -Gerät.

Seit dem vorigen Freitag sind täglich 400 bis 600 Feuerwehrleute in den Schadensgebieten mit freiwilliger und unentgeltlicher Aufräumarbeit beschäftigt. Die Männer stehen - aus der ganzen Steiermark kommend - abwechselungsweise in diesem Einsatz. Alle Männer haben sich dabei selbst zu verpflegen, - viele wenden für diese Hilfe ihren Gebührenurlaub auf.

Beim Landesfeuerwehrtag, der heute und morgen in Judenburg stattfindet, wird in Ansehung dieser Katastrophe der Schwerpunkt der Beratungen auf den Ausbau des Katastrophendienstes abgestimmt sein. Das Landesfeuerwehrkommando ist sich bewußt, daß die Modernisierung des Fahrzeugbestandes eines Großteils der steirischen Feuerwehren eine vordringliche Notwendigkeit ist. Um die fahr- und lebensunsicheren Kriegs- und Besatzungs-, „Kübel“ durch zeitgemäße Fahrzeuge zu ersetzen, wäre die Beschaffung von rund 400 Feuerwehr-Löschfahrzeugen in der Steiermark notwendig. Beispielgebend für den Katastrophenschutz ist die vom Knittelfelder Bezirkskommandanten Dolezal aufgestellte Katastrophenabteilung in diesem obersteirischen Bezirk, die als „Mini-Division KHD“ (kleine Division für den Katastrophendienst) beim diesmaligen Landesfeuerwehrtag in Judenburg demonstriert und angesichts der vorangegangenen Ereignisse besondere Beachtung finden wird.

23. 8. 58